



Der Landrat des Landkreises Fürth

Landratsamt Fürth . Postfach 1407 . 90507 Zirndorf

Bayerisches Staatsministerium
für Familie, Arbeit und Soziales
Staatsministerin Ulrike Scharf
Winzererstraße 9
80797 München

Datum
09.03.2023

Schreiben zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung und seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Gesetzliche Verankerung eines sozialpsychiatrischen Dienstes für Kinder und Jugendliche

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Scharf,

die Akteurinnen und Akteure des psychiatrischen Hilfesystems sind an die Gesundheitsregionen Stadt & Landkreis Fürth herangetreten und haben auf die vorhandene Versorgungslücke für die Altersgruppe 6-18 Jahre hingewiesen.

Wir haben die Bedarfslage erörtert und einen möglichen Lösungsansatz in Form eines Modellprojektes definiert, für dessen Umsetzung wir um Ihre Unterstützung bitten.

Die Bedarfslage stellt sich wie folgt dar:

- Es fehlen Hilfestrukturen, die einen niederschweligen, aufsuchenden Dienst für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6-18 Jahren bieten. Strukturen wie die Sozialpsychiatrischen Dienste greifen erst ab der Volljährigkeit der Betroffenen, Koki-Frühe Hilfen nur bis zu einem Alter von 6 Jahre.
- Wartezeiten für einen Therapieplatz von min. einem halben Jahr erhöhen das Risiko einer manifestierten psychischen Störung. Die Betroffenen können im Erwachsenenalter beruflich schwer Fuß fassen. Dadurch wird nicht nur das Gesundheitssystem, sondern auch das Arbeitslosen- und Rentensystem belastet. Eine Clearingstelle, die Betroffene zu den richtigen Stellen/Behandlungen verweist, könnte Entlastung bieten.
- In der psychiatrischen Versorgung fallen Kinder und Jugendlichen aus benachteiligten Gruppen u. a. aufgrund einer geringen Kooperationsfähigkeit der Erziehungsberechtigten heraus, da sie beispielsweise nicht zuverlässig von den Erziehungsberechtigten zu den Terminen gebracht werden.
- Psychische Belastungen und Störungen bedürfen immer noch der Entstigmatisierung sowie einem erhöhten Bedarf an Präventionsarbeit bei Eltern und Kindern, um einerseits die psychische Gesundheit zu fördern und andererseits bereits bei ersten Auffälligkeiten aktiv zu werden.

...

Informationen zum Datenschutz gem. Art. 13 DSGVO finden Sie unter: www.landkreis-fuerth.de/datenschutzinfo

Dienstgebäude
Im Pinderpark 2
90513 Zirndorf

Kontakt
Telefon: 0911-9773-1001
Telefax: 0911-9773-1012
landrat@lra-fue.bayern.de
www.landkreis-fuerth.de

Landkreis Fürth
Leistungsfähig. LebensFroh

- Die Zusammenarbeit und Vernetzung der Beratungsstellen mit ambulanter und stationärer kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung sind oftmals auch aufgrund von fehlenden Ressourcen ausbaufähig.

Manche Städte wie Hannover, Frankfurt oder Berlin schließen diese Lücke mit Zusatzangeboten zur Regelversorgung wie z. B. sozialpsychiatrischen Beratungsstellen oder aufsuchenden Angeboten, die an bestehende Stellen der Gesundheitsämter angeschlossen sind, um sozial-benachteiligten Gruppen Hilfe bieten zu können. Für solche Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste oder sozialpsychiatrischen Dienste für Kinder und Jugendliche, wie dies in vielen anderen Bundesländern der Fall ist, gibt es in Bayern keine gesetzliche Grundlage. Allerdings benötigt es aus Sicht der Expertinnen und Experten auf kommunaler Ebene eine genau solche Struktur.

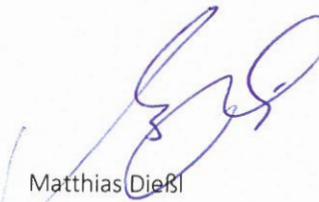
Aufgrund des dringenden Bedarfs wollen wir auf kommunaler Ebene ein Modellprojekt aufbauen, bei dem ähnlich wie bei den sozialpsychiatrischen Beratungsstellen anderer Bundesländer, niederschwellig und aufsuchend agiert werden soll und über eine Vernetzung zu anderen Stellen bei der Zuweisung zum richtigen Hilfesystem unterstützen soll. Diese Vorgehensweise kann jedoch keine dauerhafte Lösung sein. Zum einen betrifft diese Versorgungslücke nicht nur die Region Fürth, sondern ganz Bayern und zum anderen steht die kommunale Verwaltung nicht in der finanziellen Verantwortung der Gesundheitsversorgung vor Ort. Eine rechtliche und finanzielle Regelung muss gefunden werden.

Die Fragen, die sich daher auf kommunaler Ebene stellen sind:

1. Auf welche Weise können Sie uns bei dem Aufbau und der Umsetzung des Modellprojektes unterstützen?
2. Welche Gründe herrschen vor, dass es in Bayern keine sozialpsychiatrischen Dienste für Kinder und Jugendliche oder Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste, wie in anderen Bundesländern, gibt?
3. Was braucht es, um eine solche Struktur auch in Bayern gesetzlich zu verankern?
4. Wie soll die psychiatrische und seelische Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen zukünftig verbessert werden? Welche Ziele sind dafür vorgesehen und wie sollen diese erreicht werden?

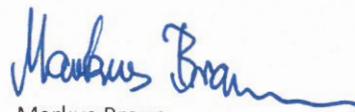
Wir bitten Sie, diese Bedarfslage und Versorgungslücke ernst zu nehmen und unser Schreiben zu bewerten. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Fragen beantworten würden und stehen Ihnen für einen Austausch gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Matthias Dießl

Landrat Landkreis Fürth



Markus Braun

Bürgermeister Stadt Fürth
Referent für Schule, Bildung, Sport und Gesundheit

*P.S. Das gleichlautende Schreiben geht auch an das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege,
Herrn Staatsminister Holetschek.*



Staatsministerin Ulrike Scharf, MdL

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
80792 München

Landrat des Landkreises Fürth
Herrn Matthias Dießl
Landratsamt Fürth
Postfach 1407
90507 Zirndorf

Büro des Landrats Eingang		Datum 27. APR. 2023	
Federf. 3	Termin	Kopie an	
Erledigung		Rücksprache	
U-Entwurf		Kenninis	
Stellungnahme	X		

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

09.03.2023

Unser Zeichen, Unsere Nachricht vom
Bitte bei Antwort angeben

V2/6521-1/1122

DATUM

05.04.2023

**Verbesserung der psychiatrischen Versorgung und seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
Gesetzliche Verankerung eines sozialpsychiatrischen Dienstes für Kinder und Jugendliche**

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 9. März 2023, in welchem Sie darüber informieren, dass Akteurinnen und Akteure des psychiatrischen Hilfesystems an die Gesundheitsregionen Stadt & Landkreis Fürth herangetreten sind, um auf eine Versorgungslücke im Gesundheitsbereich für die Altersgruppe der sechs bis 18-jährigen Kinder und Jugendlichen hinzuweisen. Die von Ihnen beschriebene Bedarfslage bezieht sich auf fehlende bzw. optimierungsfähige Hilfestrukturen für diese Altersgruppe, wie Sozialpsychiatrische Dienste, lange Wartezeiten für einen Therapieplatz, psychiatrische Versorgung von jungen Menschen aus sozial benachteiligten Gruppen, erhöhten Bedarf an Präventionsarbeit im Bereich der psychischen Gesundheit sowie die Zusammenarbeit und Vernetzung der Beratungsstellen mit ambulanter und stationärer kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung.

Ihr Anliegen und die angesprochenen Handlungsbedarfe in diesem Bereich betreffen im Wesentlichen den Zuständigkeitsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP), an welches Sie Ihr Schreiben ebenfalls gerichtet haben. Diesem

obliegt insbesondere die Prüfung und gegebenenfalls die Schließung struktureller Versorgungslücken für Kinder und Jugendliche im Gesundheitssystem, insbesondere im Hinblick auf den Zugang für Kinder und Jugendliche zu Angeboten der Sozialpsychiatrischen Dienste. Inwieweit ein Modellprojekt auf kommunaler Ebene zur Verbesserung ihrer psychiatrischen Gesundheitsversorgung beitragen könnte, wäre ebenfalls im Gesundheitsbereich zu klären.

Für den Bereich der Kinder und Jugendhilfe, für den die Kommunen die Gesamtverantwortung tragen, ist die Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen ein wesentlicher Gelingensfaktor, insbesondere wenn es um die ganzheitliche Unterstützung von jungen Menschen und ihren Familien geht. Deshalb ist das Kooperationsgebot auch in § 81 Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) gesetzlich verankert. Wichtige Partner sind dabei vor allem die Akteure aus den Gesundheitsberufen.

Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) unterstützt die Kommunen und die Praxis der Jugendhilfe im Rahmen von Regelfördergrammen und fördert auf Landesebene insbesondere auch die wichtige systemübergreifende Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitsbereich im Rahmen des Bayerischen Gesamtkonzepts zum Kinderschutz (www.kinderschutz.bayern.de). So wurden beispielsweise mit Unterstützung des Förderprogramms Koordinierende Kinderschutzstellen (KoKi) seit 2009 über 120 interdisziplinäre KoKi-Netzwerke (rd. 250 geförderte KoKi-Fachkräfte in den Jugendämtern) flächendeckend in Bayern etabliert. Die KoKi-Fachkräfte der bayerischen Jugendämter bündeln und vernetzen die regionalen Angebote Früher Hilfen und bieten jungen Familien in belastenden Lebenssituationen (Zielgruppe: werdende Eltern und Eltern mit Kindern bis drei Jahre) ein umfassendes Unterstützungs- und Hilfeangebot. Auch das Thema psychische Gesundheit spielt dabei eine große Rolle. Zentrales Ziel des Netzwerks ist, Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung und das Kindeswohl im berufsgruppenübergreifenden Zusammenwirken frühzeitig zu erkennen und die Familien passgenau mit Früher Hilfen zu unterstützen, damit es erst gar nicht zu Kindeswohlgefährdungen kommt. Wichtigste Netzwerkpartner der KoKis sind vor allem die Akteure aus dem Gesundheitswesen. Im Rahmen der Umsetzung des Fonds Früher Hilfen gemäß § 3 Abs. 4 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) wurden in Bayern bisher über 400 Fachkräfte aus dem Gesundheitsbereich für den Einsatz in Familien im Kontext des präventiven

Kinderschutzes qualifiziert (Familienhebammen, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern und -pfleger sowie vergleichbare Berufsgruppen). Die KoKis der Jugendämter sowie die Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen, die im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe eingesetzt werden, bieten allerdings keine Leistungen zur psychiatrischen Versorgung von Kindern.

Ferner unterstützt das StMAS die Kommunen und die Praxis bei der Sicherstellung landesweiter Strukturen im Bereich der Erziehungsberatungsstellen mit einem entsprechenden Förderprogramm „Erziehungsberatungsstellen“ (EB). Kindern, Jugendlichen und ihren Familien stehen flächendeckend rd. 180 multidisziplinär ausgestattete EBs (einschließlich Nebenstellen und Außensprechstunden) zur qualifizierten Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme zur Verfügung (insb. bei Trennung, Scheidung, Umgang, Erziehungs- und Entwicklungsfragen, zum verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien, zu psychosozialen familiären Belastungen etc.). Ca. 65.000 Familien erhalten jährlich Unterstützung durch eine der bayerischen EBs. Auch in diesem Bereich ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsbereich vor Ort alltägliche Praxis.

Weitere Maßnahmen des StMAS an der Schnittstelle zum Gesundheitswesen sind insbesondere: Förderung der Bayerischen Kinderschutzambulanz als landesweites Kompetenzzentrum, umfassendes und von der Bayerischen Landesärztekammer zertifiziertes E-Learning-Angebot zum Kinderschutz, konsiliarischer Online-Dienst der Bayerischen Kinderschutzambulanz RemApp.

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

wie Sie sehen, ist mir bewusst, dass eine gute Kooperation an der Schnittstelle von Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe für eine ganzheitliche Unterstützung von Kindern und Jugendlichen enorm wichtig ist. Dies gilt vor allem für den Bereich des (präventiven) Kinderschutzes. Hier haben wir in Bayern bereits sehr gute Kooperationsstrukturen. Wir werden aber gleichwohl gemeinsam mit den anderen Ressorts und der Praxis weiterhin an weiteren Optimierungsmöglichkeiten zum Wohl von Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Soweit es aber für Kinder und Jugendliche eine Versorgungslücke bezogen auf den Zugang zu bestehenden Angeboten im Gesundheitssystem geben sollte, wäre eine Klärung durch das StMGP herbeizuführen.

Abschließend möchte ich Ihnen und Ihren Mitarbeitenden im Kreisjugendamt Fürth und im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien Fürth meinen besonderen Dank und meine Wertschätzung für Ihre wichtige tägliche Arbeit für das Wohl unserer Kinder aussprechen.

Das StMGP erhält einen Abdruck dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrike Scharf